

Bericht über den Aufenthalt an der Hacettepe Universität Ankara vom 22.4.2014 – 3.5.2014

Unsere Reise führte uns in diesem Semester an das Institut für Germanistik der Hacettepe Universität. Die Präzisierung ist wichtig, denn unser Institut hat an dieser Universität gleich zwei Kooperationspartner: die Abteilung für Deutsch als Fremdsprache innerhalb der pädagogischen Fakultät (Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı) und die Abteilung für Germanistik innerhalb der philologischen Fakultät (Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü). Die Abteilung für Deutsch als Fremdsprache wurde erst 1983 gegründet, in einer Zeit, in der das Unterrichtsfach Deutsch immer wichtiger wurde, infolge der Migration. Bis heute sind viele Studierende Rückwanderer, die zumindest einen Teil ihrer Schulzeit in Deutschland verbracht haben. Die meisten von Ihnen haben gute deutsche Sprachkenntnisse, vor allem im mündlichen Ausdruck. Sie müssen, um aufgenommen werden zu können auch einen Sprachtest absolvieren. Die Abteilung für Deutsch als Fremdsprache bildet SekundarstufenlehrerInnen aus; der Deutschunterricht an türkischen Schulen findet von der neunten bis zur zwölften Klasse statt.

An der Abteilung für Germanistik gibt es keine berufsfeldspezifischen Abschlüsse, ein Examen der Hacettepe-Universität gilt jedoch als Türöffner für qualifizierte Berufe unterschiedlicher Art, einige Studierende streben speziell eine Beamtenlaufbahn an, andere eine Tätigkeit in der Tourismusbranche. Das Lehrangebot an diesem Institut bietet in Literaturwissenschaft und Linguistik ein weites Spektrum, bis vor kurzem war dort auch die Kinder- und Jugendliteraturforschung professoral vertreten (durch Nuran Özyer, die übrigens auch Mitglied der Gründungskommission für die deutsch-türkische Universität in Istanbul war). Die Website des Instituts mit weiteren Informationen ist auch in deutscher Sprache aufrufbar: <http://www.ade.hacettepe.edu.tr/indexde.html>



Das Logo der Hacettepe-Universität und sein historisches Vorbild, der hethitische Hirsch aus Alacahöyük

Die bronzezeitliche Miniatur kann im Museum der anatolischen Zivilisationen bestaunt werden – von künftigen ERASMUS-Gästen, denn während unseres Aufenthaltes war der größte Teil des überaus sehenswerten Museums leider wegen Renovierung geschlossen.



Die Hacettepe Universität wurde erst 1967 gegründet, heute studieren dort knapp 40.000 junge Leute. Der Campus liegt etwas außerhalb der Stadt, eine knappe Autostunde vom Zentrum entfernt auf dem Beytepe („Männerhügel“). Das Gelände bildet eine eigene kleine Stadt, mit Krankenhaus, Einkaufszentrum, diversen Freizeitangeboten und anderen Einrichtungen des täglichen Bedarfs. Man braucht also den Campus gar nicht zu verlassen, jedoch entgeht einem Vieles, wenn man Ankara nicht besucht hat.

Die hin und wieder zu hörende abfällige Qualifizierung Ankaras als verschlafene Beamtenstadt gilt allenfalls im Vergleich zu Istanbul. In der Stadt leben ca. 6 Millionen Einwohner auf einer Höhe von 900 m bis 1050 m über dem Meeresspiegel. Interessante Sehenswürdigkeiten sind die Zitadelle mit teilweise restaurierter Altstadt, unzählige Moscheen (z.B. Alaaddin Camii, Arslanhani Camii, Hacıbayram Camii, Kocatepe Camii), das Atatürk Mausoleum, ein römisches Theater und eine römische Therme, Basare und Märkte. Auch ein Besuch im Şengül Hamamı ist sehr zu empfehlen.

Mit U-Bahn und Bussen kommt man überall sehr preiswert und schnell ans Ziel. Stadtteile wie Ulus und Kızılay können auch gut zu Fuß erschlossen werden.

Selbst wenn Menschenmassen sich durch Straßen und Basare schieben, ist die Atmosphäre äußerst friedlich und entspannt, so dass man sich als BesucherIn der Stadt sehr wohl fühlen kann. Die türkische Küche ist schmackhaft, auch vegetarische Kost lässt sich problemlos finden. Es existiert außerdem ein buntes Nachtleben mit vielen Kneipen, jedoch gibt es auch immer mehr Restaurants, die keinen Alkohol mehr ausschenken und ab 22 Uhr abends ist der Verkauf in Läden verboten. Dies ist ein Resultat der AKP-Politik, die in zunehmenden Maß die Einhaltung islamischer Sitten und Gebräuche im gesellschaftlichen Alltag vorschreibt.



Ansicht einer (auch in architektonischer Hinsicht) vielfältigen Stadt. Aufgenommen in der Nähe des römischen Theaters.

In Gesprächen mit KollegInnen wird deutlich, dass die Kluft zwischen den am Säkularitätsgebot des Staatsgründers festhaltenden Kemalisten und den Vertretern der liberalen Intelligenz auf der einen und den Anhängern der Partei Recep Tayyip Erdoğans auf der anderen Seite immer größer wird. Auch die zunehmend diktatorische Praxis der Partei und des Regierungschefs ist allenthalben wahrnehmbar. Man denke nur an die letzten Mai-Demonstrationen und die damit verbundenen Polizei-Einsätze und Festnahmen in Istanbul und Ankara. Auch der Besuch des Bundespräsidenten Gauck in Ankara und Istanbul führte zu vielen Diskussionen mit und unter unseren Gastgebern und Gastgeberinnen. Noch mehr als wir werden ERASMUS-Studierende in politische Debatten involviert, schließlich haben die aktuellen Protestbewegungen unter den Studierenden der türkischen Universitäten besonders viele Mitstreiter. Wir konnten während unseres Aufenthaltes mit deutschen Studierenden von verschiedenen deutschen Universitäten sprechen und waren von deren politischer Wachheit und Besonnenheit beeindruckt.

Die Entscheidung zu einem ERASMUS-Aufenthalt in Ankara hat keine und keiner von ihnen bereut. Marco aus Chemnitz, der sich speziell für die germanistische Linguistik interessiert, fühlt sich besonders wohl in der Stadt und an der Universität. Daher, und auch, weil er gerne seine Türkischkenntnisse noch ein wenig ausbauen möchte, hat er den ursprünglich auf ein Semester berechneten Aufenthalt verlängert. Wer ähnliche Absichten hat, wie Marco, sollte vorher unbedingt schon in Deutschland Türkisch-Kurse besuchen, denn die agglutinierende Sprache hat ihre Tücken und muss systematisch erlernt werden. Die Türkisch-Kurse an der Hacettepe-Universität sind, wie man hört, ein wenig grammatiklastig und nicht auf deutschsprachige LernerInnen ausgerichtet.

Auch zwei ehemalige ERASMUS-Studierende, die aus Ankara an die PH Heidelberg in den vergangenen Semestern kamen, waren in unseren Veranstaltungen zugegen und freuten sich auf ein Wiedersehen. Wir erwarten und erhoffen uns weitere ERASMUS-Studierende aus beiden Abteilungen. Vor wenigen Tagen ist bereits eine Studentin in Heidelberg eingetroffen, die als Rollstuhlfah-

rerin besondere Unterstützung braucht. Um diese für sie beschwerliche Reise und den Alltag bewältigen zu können, wird sie von ihren Eltern begleitet. Wir hoffen, dass sie so willkommen geheißen und unterstützt wird wie wir in Ankara.



Blick auf den Campus

Für zukünftige Lehrer und Lehrerinnen aus Deutschland erscheint ein ERASMUS-Aufenthalt in der Türkei besonders naheliegend, angesichts des hohen Anteils von Schülerinnen und Schülern türkischer Herkunft. Wir hoffen, dass wir mit unserem Bericht einige unserer Studierenden dafür interessieren konnten. Wer in Ankara ein (oder zwei) ERASMUS-Semester absolviert, hat zunächst einmal einen fachlichen Gewinn (in Gestalt der Begegnung mit Perspektiven der Auslandsgermanistik und der Teildisziplin Deutsch als Fremdsprache). Darüber hinaus erhält er oder sie interessante und für die spätere berufliche Praxis wichtige Einblicke in Kultur und Sprache, Geschichte und Politik der Türkei und wird last not least der unbeschreiblichen türkischen Hilfsbereitschaft und Gastfreundlichkeit teilhaftig.

Dass wir es ebenfalls wurden, trägt dazu bei, dass wir den Aufenthalt noch lange in guter Erinnerung gehalten werden.

Andrea Brunner und Gina Weinkauff, 8.5.2014